

ISI - Kongress 2016

BEGEGNUNGSKULTUR – Verständnis von Bindung und Gegnerschaft

1. Eröffnung

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste.

Hiermit eröffne ich den ISI-Kongress zur Entwicklung szenisch-kreativen Arbeitens 2016 mit dem Titel: Begegnungskultur – Verständnis von Bindung und Gegnerschaft.

Ich bin Paul Gerhard Grapentin und freue mich sehr Sie hier begrüßen zu können. Einige kennen sich aus Ausbildungszusammenhängen. Für manche ist es eine kleine Tradition, sich den ISI-Kongress als Fortbildung und Vernetzungspunkt zu leisten. Andere sind vielleicht in einer laufenden Weiterbildung mitten in gruppendynamischen Prozessen. Andere kommen aus ganz anderen Zusammenhängen und sind ganz fremd hier. Schon wenn ich an diese Lage denke, berühren sich Bindungen und die Suche nach Verständnis füreinander. Na ja und dann haben wir auch noch das Stichwort Gegnerschaft in den Titel gesetzt. Einen Kontrapunkt, um der Gefahr von zu viel Harmonie und Einklang zu entgehen. Ob meine Gegner hier auch vertreten sind, weiß ich nicht. Ich habe niemanden gesehen, der mir nicht herzlich willkommen ist.

Einige kurze Blitzlichter zur Entwicklung des Titels dieser Tagung: Als wir uns vor einem Jahr gefragt haben, was den nächsten Schritt nach dem Inhalt des letztjährigen Kongresses „Wertschöpfung und Erschöpfung in Organisationen“ bedeuten könnte, fiel unser Blick auf das, was wir ganz gut können: Begegnungen zu erleben, zu organisieren und zu reflektieren. Das wird uns an vielen Stellen zurückgemeldet und ich bin stolz darauf. Gleichzeitig ist es nicht leicht, Kultur mit dazu zu nehmen. Hier kommt Rahmungen und Abstimmungsprozesse in den Blick. Es ist nicht nur mit einem euphorischen Highlight getan. Und dann kamen im letzten Jahr die Flüchtenden zu uns. Damit bekam das Stichwort Begegnungskultur eine Erweiterung, die uns in vielfältige Herausforderungen gestellt hat. Von der Willkommenskultur über Köln, Paris und Brüssel bis zu Erdogan. Dies hat uns motiviert, nicht nur festzustellen, dass es Bindung und Gegnerschaft gibt, sondern dass es notwendig ist, beides im Blick zu behalten, um sich und die Menschen um herum konstruktiv zu verstehen. So wünschen wir uns in den folgenden anderthalb Tagen Impulse zu erhalten, wie Bindung und Gegnerschaft als zwei Seiten einer Medaille auf einander bezogen sind und wir verständnisvoller werden mit uns selbst, mit den Menschen, die uns umgeben und den Menschen, mit denen wir arbeiten, sei es in Therapie, Supervision oder Beratung.

Christoph Hutter hat mir immer wieder einmal versucht zu erklären, welch wunderbares Ding die Überkomplexität einer Lage ist. Ich hoffe nach dieser Tagung für mich und uns, an dieser Stelle wieder etwas dazugelernt zu haben.

Glücklicherweise fließen in diesen Kongress die Erfahrungen vorausgegangener Jahre mit ein und so bin ich sehr zuversichtlich mit Ihnen auch in diesem Jahr eine anregende und fruchtbare Zeit zu erleben. Dies ist die 5. Tagung dieser Art im Abstand von jeweils einem Jahr.

Die letzten Jahre hat sich die Zusammenarbeit mit der DGSv sehr positiv entwickelt und so ist es konsequent und höchst erfreulich diesen Kongress wieder in Kooperation mit der DGSv durchführen zu können.

Aus diesem Grund darf ich Sie Frau Bond als Vorstandsmitglied der DGSv besonders herzlich begrüßen und freue mich, dass Sie uns etwas später direkt ansprechen werden.

Zum ersten Mal darf ich den Vorsitzenden des Deutschen Fachverbandes für Psychodrama Herrn Frank Sielecki an dieser Stelle begrüßen. „Lieber Frank, ich finde, wir können stolz sein, dass wir das geschafft haben.“ Auch er wird später einige Worte zu uns sagen.

Dass wir in diesem Jahr Christoph Hutter für den Hauptvortrag gewinnen konnten, freut mich sehr. Ich bin gespannt auf Deinen sicher kompetenten und anregenden Vortrag, lieber Christoph. Und Du hast es Dir ja nicht nehmen lassen, gleich noch 3 weitere Kollegen aus dem Institut für Theaterpädagogik mitzubringen. Wir werden eine eigens für diesen Anlass kreierte Performance heute Nachmittag erleben, auf die wir gespannt sein dürfen.

Um Ihnen einen kleinen Eindruck der weiteren Mitwirkenden dieser Tagung zu geben, möchte ich Ihnen die Workshopleiterinnen und -Leiter vorstellen, die bereits anwesend sind.

Samstag, 28. Mai 2016

09.30 Uhr **6 Workshops zum Thema** (siehe unten)

**Workshop 1.1 Inge-Marlen Ropers,
Neid in der Begegnung - Von der Tabuisierung zur Chance**

**Workshop 1.2 Paul Gerhard Grapentin,
Resonanz und Ignoranz im Arbeitskontext - Der Beitrag
szenisch-kreativer Spielräume zur Überwindung von
Feindseligkeit**

Workshop 1.4 Alfred Hinz,

Ich und der Fremde – die Anderen und wir
Workshop 1.5 Bernd Ruping, Katharina Kolar, Benjamin Häring,
Eva Renvert,
Zurück zum Theater – Theaterpädagogische Ansätze für das
Psychodrama

Workshop 1.6 Renate Ritter,
Kränkungen - Elemente der verstörenden Begegnung

Workshop 1.8 Claudia Stöver-Duwe,
Begegnung mit der Verschiedenheit – Das Riemann-Thomann-
Modell in Coaching und Supervision

parallele Workshops Samstagnachmittag 14:00 – 17:00 Uhr
(2.9 – 2.15)

Workshop 2.9 Herta Daumenlang, Ulli Linke,
Das Fremde in mir - das Fremde im Außen

Workshop 2.10 Christoph Hutter,
Leitkultur?!

Workshop 2.12 Frank Sielecki,
Die Angst der Torfrau / des Tormanns beim Elfmeter (nach P.
Handke)

Workshop 2.13 Bodo Guse,
Märchenhafte Begegnungen und ihre Folgen für Glück und
Wohlstand

Workshop 2.14 Andreas Krebs,
Kontexte der Verbundenheit - Bindung und Gegnerschaft als
individualitätszentrierte Perspektiven

Workshop 2.15 Valeria Schulz,
Feedbackprozesse im Team

Dank gilt besonders Frau Freudenthal im Tagungsbüro, Frau Westphal für den gesamten Service im Haus und den Helfern, die jederzeit von Ihnen ansprechbar sind.

German Pump hat die Koordination dieser Tagung übernommen. Vielen Dank für Deine umfangreiche Vorbereitungsarbeit, die gemeinsam mit Karin Heming geschultert wurde. Weitere Mitwirkende hier im Programm sind Ute Prahl und Christa Meyer-Gerlach.

Als wir im letzten Jahr uns zu einer kleinen musikalischen Darbietung hinreissen liessen, wussten wir noch nicht, wie viel Spass uns das machen würde. Und insofern können wir es nicht lassen, es auch in diesem Jahr in neuer Besetzung zu versuchen.

Wir haben auf einen Song zurückgegriffen, der durchaus eine Assoziation mit unserem Thema zulässt. Es geht ums Lächeln, ein Lächeln, das Zurücklächeln erzeugt, um das Lachen, das ansteckend wirkt und insofern hoffe ich, dass die Sonne heute durchbricht (the sun come shinin throught):

When you ´re smilin...

Paul Gerhard Grapentin